

## **Erfahrungsbericht über das Erasmus-Semester an der **Oslo and Akershus University of Applied Sciences****

### **M.ED. LA der Primarstufe und Sekundarstufe 1**

#### **Fächer: Mathematik und Englisch**

#### **Besuchter Kurs in Oslo: Multicultural Identity in a Global World (SoSe 16)**

Ich liebe es Erfahrungen im Ausland zu sammeln und versuche von Zeit zu Zeit für einen längeren Zeitraum in ein anderes Land zu gehen. Schon von Beginn meines Studiums an wollte ich ein Semester im Ausland verbringen. Ich war mir nur nicht sicher in welchem Land. Norwegen wurde es, da ich mich um einen der Restplätze beworben hatte, die Kurssprache Englisch sein würde und ich Norwegen als interessantes Land wahrnahm. Die Bewerbung war super einfach und alles ging super schnell, auch die Unterkunft in einem Studentenhaus wurde von der Uni in Oslo sofort gesichert, sodass die Suche mit keinem großen Aufwand verbunden war. Nur einen Haken hatte das Auslandssemester. Das SoSe in Norwegen fängt schon im Januar an, weswegen ich leider das WiSe in Hamburg nicht vollständig abschließen konnte. Hier rate ich jedem, der nach Norwegen will das WiSe zu wählen, da sich dann die Semester nicht überschneiden.

Anfang Januar ging es dann los. Die Studentenorganisation ESN hat in Oslo an einem bestimmten Termin einen Abholservice organisiert, bei dem man am Hauptbahnhof in Oslo empfangen wurde, und die eingeteilten Studenten einem geholfen haben den Wohnheimschlüssel abzuholen und den Weg zum Wohnheim zu finden. Dies war ziemlich stressig, weil die Organisation, SIO, der die Wohnheime gehören keine langen Öffnungszeiten hatten und ich dadurch nach meiner Ankunft sehr im Stress war, um den Schlüssel zu bekommen.

Mein Wohnheim bestand aus vielen 2er WG's mit einer kleinen Küchenzeile im Flur und einem Badezimmer, dass man sich mit der anderen Person teilen musste. Mein Mitbewohner war ein Norweger, den ich auch erst nach ungefähr nach drei Wochen das erste Mal sah. Bis zum Schluss konnte ich seinen Namen nicht herausfinden, da er nur dann immer aus seinem Zimmer kam, wenn ich nicht im Flur oder im Badezimmer war. Im Nachhinein würde ich ein anderes Wohnheim mit größeren Wohnungen, und somit mehreren Mitbewohnern wählen.

Ich hatte zwei Tage Zeit, bevor die Einführungswoche losging, die ich mit einem anderen Erasmus Studenten aus den Niederlanden, den ich zuvor durch die Facebook Gruppe der Internationalen Studierenden der HIOA kennengelernt hatte verbrachte. Nach einer formalen Einführung am ersten Montag waren viele tolle Sachen geplant. Wir wurden in kleinere Gruppen eingeteilt und hatten zum Beispiel einen Pub crawl, eine Campus Challenge, sind Eislaufen gegangen und hatten am Freitag eine Party.

Der Kurs den ich belegt habe startete knapp 1.5 Wochen nach meiner Ankunft und der Stundenplan war nicht sehr voll. Größtenteils hatte ich von 8:45 bis 12 Uni und jeden Montag frei. Teil des Kurses waren außerdem, einige Exkursionen zu Organisationen oder Museen,

die mit den behandelten Themen im Kurs in Verbindung standen. So sind wir zum Beispiel zum Ani- Rassismus Center oder zum 22of July Center gegangen.

Durch die vielen freien Montage konnte ich einige Wochenendtrips unternehmen. Auch wenn ein Wochenende nicht reichte, konnte man immer mit den Lehrern reden und es wurde gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Direkt im Februar bin ich für fünf Tage nach Stockholm gefahren, dann im März bin ich nach Tromso geflogen. In Tromso, was im Norden Norwegens liegt, waren wir um die Nordlichter zu sehen. Außerdem konnte man eine Fahrt mit der Fähre nach Kopenhagen gewinnen, wenn man bei einem Gewinnspiel mitgemacht hat was wir auch taten und sind dann im Mai nach Kopenhagen gefahren. Ich denke viele Trips zu unterschiedlichen Orten gehört einfach zu einem Erasmus Semester dazu. Nach dem Schluss des Kurses habe ich außerdem noch einen kleinen Road Trip durch Norwegen gemacht.

Das Beste an meinen 5.5 Monaten in Norwegen war, dass ich so viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennengelernt habe und viel von Norwegen gesehen habe, da es wirklich ein tolles Land ist. Leider sind die Norweger nicht ganz so kontaktfreudig, sodass ich in meiner Zeit in Norwegen nur wirklich 2 Norweger kennengelernt habe, wobei eine davon in meinem Kurs war. Es war eine tolle Erfahrung, die ich nicht missen möchte.